

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich
1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellselb.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., totale Geschäfts-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 611

Ahrensburg, Dienstag, den 20. März 1883

6. Jahrgang.

Zur Gründung einer Arbeiter-Kolonie in Schleswig-Holstein

schreibt man der „Kieler Ztg.“: Auch in unserer Provinz ist die Gründung einer Arbeiter-Kolonie nach dem Muster von Wilhelmsdorf in Westfalen in Angriff genommen. Der Vorstand des Landesvereins für innere Mission in Schleswig-Holstein hat 3 seiner Mitglieder (Landrath v. Heinke, Bordesholm, Pastor Bruhn-Flensburg und Gymnasial-Oberlehrer Dr. Richter-Wandsbek) beauftragt, einen Plan auszuarbeiten, und der Generalversammlung vorzulegen. — Dies Unternehmen ist wesentlich verschieden von dem ebenfalls wichtigen, durch den Verein für entlassene Sträflinge angeregten Projecte. Der Vorstand des Landesvereins legt (ebenso wie Pastor von Bodelschwing bei Wilhelmsdorf), besonderes Gewicht darauf, daß die Anlage keine Verbrecher-Kolonie wird; sie soll gerade den noch unbescholtenen Arbeitenden für die Zeit der Noth Gelegenheit bieten, durch eigene Arbeit sich vor der Nothwendigkeit zu betteln und vor der Versuchung mit den Strafgefangenen in Conflict zu kommen, zu schützen. — Die Colonie soll für 100 Arbeiter ausreichen und das zu erwerbende Grundstück (ähnlich wie Bodelholm), außer einer bestehenden Ackerwirtschaft, ein auf viele Jahre zur Beschäftigung mit ergiebiger Moordammkultur ausreichendes Areal umfassen. Es sind bereits mehrere Offerten eingelaufen. Besonders schätzenswerth ist, daß mehrere Sachverständige ihre Hülfe beim Aussuchen des geeignetsten Ortes zur Verfügung gestellt haben. — In der Osterwoche wird sich die Commission in Begleitung von zwei leitenden Provinzialbeamten als Sachverständigen nach Wilhelmsdorf begeben, um die Einrichtungen, die sich dort bereits bewährt haben, aus eigener Anschauung

kennen zu lernen. — Die Gründung einer solchen Arbeitercolonie ist nicht nur eine Aufgabe des „praktischen Christenthums“, sondern sie schließt sich auch an bereits bei uns vorhandenen Bestrebungen an, z. B. an die des Landkulturvereins und des Centralvereins gegen Bettel und Vagabondage. Der Vorstand des letzteren hat auch bereits in einer Eingabe an den provincialständischen Ausschuss erklärt, daß die Wirksamkeit des Vereins gegen Bettel die Gründung einer solchen Colonie verlange, damit den Bettlern und den mitleidigen Gebern der Vorwand genommen wird, daß der Arbeitsmangel zum Betteln zwingt. — Ferner hat sei Jahren ein Theil der Corrigenden in Glückstadt und Bodelholm den Eindruck gemacht, daß er wirklich durch Arbeitsmangel zum Betteln gezwungen gewesen ist und durch die Noth, nicht durch die Niederlichkeit in die Classe der Vagabunden herabgesunken ist. Jedenfalls erwächst aus der Gründung einer solchen Colonie für die Polizeibehörden und Amtsgerichte der unschätzbare Vortheil, daß sie nicht immer auf die Entschuldigung stoßen, wir mußten betteln, eine Entschuldigung, die sich jetzt schlechterdings nicht nach ihrer Beschaffenheit prüfen läßt. Nach der Eröffnung der Colonie können und werden hoffentlich die Behörden unbedenklich gegen die wirklichen Vagabunden das schärfste gesetzlich zulässige Verfahren eintreten lassen. — Daß eine Arbeitercolonie allgemein als eins der wirksamsten Mittel gegen die Vagabundennoth angesehen wird, beweist die Thatfache, daß gleichzeitig in mehreren preussischen Provinzen, entsprechend dem Wunsche unseres Kronprinzen, Wilhelmsdorf Nachahmung findet. Möchte auch bei uns die Colonie bald zu Stande kommen!

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 17. März. Die Frühjahrskontrolversammlungen im Bezirk der Reserve-Landwehr-Kompagnien Oldesloe und Wandsbek finden statt: am 19. April Nachm. 1 Uhr in Reinfeld; 20. April Vorm. 9 Uhr in Oldesloe; 20. April Nachm. 3 Uhr in Bargfeld; 21. April Vorm. 10 Uhr in Trittau; 24. April Vorm. 9 Uhr in Ahrensburg; 24. April Nachm. 3 Uhr, 25. April Vorm. 9 Uhr und 25. April Nachm. 3 Uhr in Wandsbek; 26. April Vorm. 9 Uhr in Reinkel; 27. April Vorm. 10 Uhr in Hartesheide.

— Pastor Aug. Hansen, welcher von 1849 bis 1868 in hiesiger Gemeinde als Seelforger wirkte, ist am Sonnabend den 17. d. M. nach mehrwöchentliche Krankheit in Mienstedten gestorben. Die Gemeinde Ahrensburg hat ihrem früheren Pastoren stets ein ehrenvolles Andenken bewahrt, welches auch nach seinem Tode nicht verlöschen wird.

≡ Duvenstedt, 16. März. Der Cigarrenmacher Ehlers von hier hatte am Sonntag Abend ein Mädchen nach Tangstedt gebracht, als er sich nun auf den Rückweg begab, sprang plötzlich hinter einem Gebäude ein Mann hervor und schlug den Ehlers mit einem Knüttel über den Kopf. Ehlers lief zurück nach dem Hause des Gastwirths Siewers, der Angreifer aber folgte und versetzte ihm noch mehrere heftige Schläge. Als Siewers auf Ehlers Hülfeschrei die Thür öffnete, lief der Knüttelheld davon, Ehlers will denselben erkannt haben, auch Siewers will ihn noch im Davonlaufen mit ziemlicher Sicherheit erkannt haben. Ehlers, welcher sehr stark mißhandelt und arbeitsunfähig ist, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Sache wird jedenfalls zur gerichtlichen Verhandlung kommen und der Thäter

Eva.

Novellette von E. Reissner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auf dem runden Tisch mit der geblühten Decke brannte die Schirmlampe, und im Lehnstuhl des Hausherrn saß Mamsell Sabine, den unermüdlichen langen Wollstrumpf in der Hand, aber sichtlich allzusehr in die Lektüre eines alten Romans aus der Liebentädter Bibliothek vertieft, um an andere Thätigkeit zu denken. In dem ansehnlichen Glase vor ihr dampfte ein heißes Getränk, zu ihren Füßen schnurrte die Hauskatze — es war das sprechendste Bild winterlicher Behaglichkeit.

Der Kontrast dieses Bildes zu Holms Stimmung und der Veranlassung, die ihn hierher geführt, war aber doch gar zu schlagend, und völlig konsternirt stand er schweigend auf der Schwelle.

Da schaute die alte Dame plötzlich über die Brillengläser zu ihm herüber — ein Luftzug von der offenen Thür her mochte sie getrossen haben — sie erhob sich langsam zu ihrer vollen, steifen Länge.

„Herr Holm — der Herr Neffe — heute!“

sagte sie tiefentsetzt und feierlich, während ihre Hand verflochten den langen Strumpf über das dampfende Glas deckte.

„Ja, heute!“ wiederholte der junge Mann, frappirt von diesem „heute“, das ihm nun schon zum zweiten Male hier entgegenklang. „Früher hier zu sein, war unmöglich; ist es leider zu spät, weiß ich bereits — durch Matthes!“

„Zu früh oder zu spät — zum Schlagrühren ist es jedenfalls!“ fiel die fatale Person mit so trockener Malize ihm ins Wort, daß er mehr zornig als verwundert entgegnete:

„Ihren Ton, Mamsell Sabine, finde ich eben „heute“ so wenig passend, daß ich Sie um eine Erklärung Ihres seltsamen Benehmens ersuchen muß. Mein Eintreffen hier erklärt sich einfach durch diesen Brief, von dem Sie ohne Zweifel wissen!“

Er warf das corpus delicti auf den Tisch, sie nahm es kopfschüttelnd auf und las, erst die Adresse, dann den Inhalt; das Kopfschütteln wurde immer stärker:

„Den Brief haben Sie erhalten — und für baare Münze genommen?“ fragte sie endlich, schwankend zwischen Lachen und Aerger.

„Wie konnte ich anders?“ lautete die verblüffte Gegenfrage Holms, „die Unterschrift des Justitiars —“

„Haben Sie denn wirklich aus diesen Krakel-

füßen einen Namen herausgelesen?“ spottete die alte Mamsell. „Sie haben sich glänzend in den April schicken lassen, werthester Herr Holm, und der Herr Senator —“

„Ist also nicht todt — nicht krank?“ fiel ihr erleichterten Herzens der junge Kaufmanns ins Wort. „Aber Matthes, der alte Narr, sagte doch, der Onkel sei diesen Nachmittag — er brauchte ein abscheulich gemeines Wort — abgefahren!“

„Na ja, freilich,“ versetzte die alte Dame, während die Heiterkeit vollständig ihren Grimm besiegte: „um drei Uhr mit der Post nach Wellheim, um in B. den Herrn Neffen zu überraschen, und morgen das Kasinojubiläum mitzufeiern!“

Das Kasino — das Jubiläum! Jetzt fiel es dem Getäuschten wie Schuppen von den Augen. Er wußte, daß der Vorstand an alle früheren Mitglieder, die irgend erreichbar, Einladungen gesandt, er wußte auch, daß Onkel Horst, der früher in B. ansässig gewesen, zu den ersten Begründern jener geselligen Vereinigung gehört hatte und mehrere seiner ältesten Freunde noch jetzt zu den Theilnehmern zählten — auch Onkel Horsts Nase im Liebentädter Postwagen verlor ihren gepfeiften Rimbuss und trat in die Grenzen des Wirklichen und Natürlichen zurück.

Was aber die tolle Mystifikation betraf, deren Opfer Holm geworden, so fand auch diese ihre Lösung in dem Augenblick, der ihm die Erinnerung

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

wird hoffentlich für den nächtlichen Ueberfall auf offener Straße einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

— Der Postbote D. aus Ahrensburg wollte vor einigen Tagen um eine Strecke Weges zu sparen vom Wulfsfelder Hof aus über die Alster gehen, brach aber auf dem Eise ein und nahm ein unfreiwilliges Bad.

— Die Diphtheritis tritt in verschiedenen Orten der hiesigen Gegend wieder mit tödtlichem Ausgang wieder auf.

W. Kirchspiel Steinbeck, 16. März. Am Sonntag Judica fand die Einsegnung der Konfirmanden des hiesigen Kirchspiels durch Herrn Pastor Petersen in der Kirche zu Billwärder an der Bille statt.

— Nach langem Hin- und Herschwanke ist nunmehr die alljährlich im Frühjahr und Herbst stattfindende Sammlung des Pastoren und des Küsters im hiesigen Kirchspiel endlich abgelöst worden. In denjenigen Orten, welche sich bisher weigerten, abzulösen, war der Regierungsrath Hove anwesend, um den Gemeinden die Sache klar zu machen, wobei es an drohlichen Szenen nicht fehlte, u. A. in der Gemeinde W., wo alle wie ein Mann sich gegen die Ablösung erklärten, sich aber doch durch Zureden endlich dazu bewegen ließen. Die Ablösung erfolgt in 56 1/2 Jahren, im Vergleich zu anderen Ablösungsfristen eine recht lange Zeit. Die Beträge sind sehr verschieden, so zahlt z. B. ein Anbauer ca. 0,60, ein Rätchner 1,10 Mk.; bei Halbhufnern und Hufnern sind die Beträge ziemlich gleich und schwanken zwischen 10 bis 13 Mk. jährlich; über das ganze Kirchspiel ergiebt die Ablösung eine hübsche Summe.

— Das große Feuer, von dem kürzlich Schöningstedt heimgesucht wurde, hat daselbst 7 Gebäude und 2 Scheunen in Asche gelegt. Der Brand entstand im Hause der Wwe. Klempau, wie es heißt, in der sog. Abseite an der großen Diele, und zerstörte die Gebäude der Landleute Jensefeld, Wehl und Seeler, sowie das Wohnhaus des Gastwirths Krämer. Es wird vermuthet, daß böswillige Brandstiftung vorliegt.

Hamburg.

Wie der „B. C.“ meldet, ist der Herausgeber der „Reform“, Dr. Bant, welcher im Januar eine Erholungsreise antrat, ohne zu hinterlassen wohin, laut bei den Hamburger Behörden eingegangenen Nachrichten, auf der Reise von Wahnvorstellungen überfallen und in eine auswärtige Heilanstalt gebracht worden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Das Befinden der Prinzess Wilhelm, welche sich seit dem Kostümfest im königlichen Schlosse unwohl befindet, bedingt noch fortgesetzt den Auf-

an den Kasinoball zurückrief: der leichtfüßige Expedient war wohl eines so schlechten Scherzes fähig, dessen Ausführung ihm überdies durch die Bekanntschaft mit den Liebenstedter Kollegen leicht gemacht wurde, und das Motiv dafür — nun, das war in dem neulichen Abendgespräch, der Champagnerwette, in des Doktors Redereien und Menzels unverkennbarer Eifersucht, bezüglich der schönen Eva, unschwer aufzufinden. Zum Glück war es noch Zeit, ihm die Freude zu versalzen; der Brief war für seinen eigentlichen Zweck um vierundzwanzig Stunden zu früh in die Hände des Adressaten gelangt — später freilich würde das Eintreffen des Dnkels ihn gänzlich unwirksam gemacht haben.

Holms Plan war nun schnell fertig; er hat die Wirthschafterin, die, jetzt freundlicher gestimmt, für seine Bewirthung sorgen wollte, nur um Kaffee, und schickte Matthes zum nächsten Lohnkutscher — zum Morgenzuge um sieben Uhr wollte er bereits wieder in Wellheim sein. Dann trieb er Mamsell Sabine auf ihr Zimmer, streckte sich für ein paar Stunden aufs Sopha, und fuhr, um ganz sicher zu gehen, schon um zwei Uhr wieder in die noch immer stürmische, nur von schwachem Mondschimmer erhellte Nacht hinaus.

Jetzt quälten ihn wenigstens keine abergläubischen Anwandlungen mehr, er freute sich aufs Wiedersehen des Dnkels, auch ein wenig auf des

enthalt der hohen Frau im Zimmer. Der Zustand, in welchem die Prinzess sich befindet und welcher ein Familien-Ereigniß voraussehen läßt, macht in Verbindung mit ihrer Erkrankung am Keuchhusten jedenfalls die allergrößte Schonung erforderlich.

In dem Befinden des Reichsauglers soll in den letzten Tagen zwar eine Besserung eingetreten sein, doch ist die Venenanschwellung nur im langsamen Weichen begriffen und der Zustand des Fürsten keineswegs schmerzfrei.

Die Gesamtschaden, den die Ueberschwemmung in der bayerischen Pfalz angerichtet, ist von sachmännischer Seite auf 3,200,000 Mk. abgeschätzt worden. Auf die Rheingegenden entfallen davon allein 2 Millionen, auf die Umgegend von Speyer über 1,100,000 Mk.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wagner-Commerz des Vereins deutscher Studenten in Wien hat für seine Theilnehmer recht unangenehme Konsequenzen zur Folge. Gegen eine Anzahl von Studierenden gedenkt der Rector der Wiener Universität disciplinär vorzugehen, während gegen den Reichsraths-Abgeordneten von Schönerer das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet werden wird, wozu gerichtlicherseits beim Präsidium des Abgeordnetenhauses der Antrag auf Genehmigung der gerichtlichen Verfolgung des genannten Abgeordneten gestellt worden ist. Ritter von Schönerer ist der Störung der öffentlichen Ruhe angeklagt, auf dem Wagner-Commerz, da er, entgegen dem Verbote des Polizeicommissars, Reden hielt und gegen den Vertreter der Behörde remonstrirte. Während so diese Angelegenheit — wie uns bedünken will, etwas unnötiger Weise — aufgeschaukelt wird, scheint über die Affäre Kaminski Gras zu wachsen. Der Uebereifer, mit welcher man sich von drei Seiten zugleich in die Untersuchung dieser faulen Affäre gestürzt hat, ist merklich abgekühlt und da es heißt, daß auch hochgestellte Persönlichkeiten hineinverwickelt sind, so dürfte die ganze Affäre niedergeschlagen werden.

Rußland.

Der frühere Minister Makow hat sich erschossen. Die Veranlassung zu diesem Selbstmorde war folgende. Während Makows Verwaltung hatte sein Kanzleihof Perfiliew 45,000 Rubel unterschlagen, welche der Tambowsche Adel zum Besten des Rothen Kreuzes eingeschiedt hatte. Da der Adel bis jetzt keine Quittung über diese Summe erhalten hatte, kam der Adelsmarschall nach Petersburg und verlangte von dem jetzigen Minister des Innern eine Quittung. Da aber im Ministerium von dieser Summe nichts bekannt war, wurde Perfiliew befragt, welcher Tolstoi ein offenes Geständniß ablegte. Letzterer erklärte, er wolle die Sache als ungeheuer betrachten, wenn Perfiliew die Summe ersehe und seinen Abschied nehme. Hierzu wollte dieser sich aber nicht entschließen, sondern er wandte sich schriftlich an die Gnade des Kaisers. Alexander, empört über

Expedienten längliches Gesicht beim Begegnen im Ballsaal, und schlief endlich, in die Ecke gelehnt, behaglich ein.

Wie er erwachte, hielt der Wagen; der Kutscher stand am Schlage und meinte, hier wäre der Bernshäuser Kretschan, kaum noch eine Meile von Wellheim, und die Uhr zeige erst halb fünf; er wolle die Pferde ein wenig „verpusten“ lassen. Sein Passagier war es zufrieden, er fühlte sich durchfroh und übernützig und eilte, sich in der großen Gaststube des ansehnlichen Hauses zu erwärmen.

Aber an der raschgeöffneten Thür verging ihm die Lust dazu. Ein entsetzliches Chaos von umgestürzten Stühlen, Strohbindeln, schlafenden Menschen lag vor seinem Blick; mit der Wärme des mächtigen Kachelofens schlugen auch widerlich die Bier- und Branntweindünste aus dem wüsten Raume ihm entgegen — er war im Begriff, umzukehren.

Die junge, am Ofen beschäftigte Wirthin aber, die seine retrograde Bewegung bemerkt, deutete, nach höflichem Morgenruß, mit Blick und Fingerzeig auf eine Nebenthür; auf schmalem Steige zwischen den Lagerstätten wand der Gast sich durch, und stand, die Thür öffnend, auf der Schwelle des kleinen, anstopenenden Gemaches.

Da drinnen war es sauber und anheimelnd, aber zu seiner Ueberraschung fand sich Holm nicht

die Unverschämtheit des Mannes, schickte die Bittschrift an Tolstoi zurück, mit der Aufschrift: „Dem Criminalgericht zu übergeben.“ Perfiliew wurde seines Amtes entsetzt. Makow, welcher Perfiliew's Freund war, wurde in der Sache vernommen, es scheint aber, daß er in dieser und vielleicht an in andern Geschichten nicht ganz rein war, denn nach seiner Vernehmung entleibte er sich. Perfiliew machte zwei erfolglose, wohl nicht ernst gemeinte Selbstmordversuche.

Großbritannien.

London, 16. März. Gestern Abend gegen 9 Uhr, fand im Localgovernment-Ministerium in Westminster eine sehr heftige Explosion statt, durch welche große Verwüstungen angerichtet wurden. Die Facade des Gebäudes ward stark beschädigt, Fenster Scheiben zerprangen. Die Explosion wurde auch im Unterhause verspürt. Ihre Ursache ist noch unbekannt; nach den bisherigen Ermittlungen war es keine Gasexplosion; man vermuthet eine Dynamitexplosion. Am selben Abend um 7 Uhr explodirte in dem Redaktionslokale der „Times“ eine Büchse mit Sprengstoff, ohne aber ernstlichen Schaden anzurichten. — Fortgesetzte Ermittlungen ergaben, daß die Explosion im Localgovernment durch Dynamit herbeigeführt wurde, man nimmt an, daß dieselbe ein Werk der Feiner sei. In den beiden Parlamentshäusern wurde die Polizei verdoppelt, die Ministerien und Ministerwohnungen mit starken Wachen besetzt.

Die Detonation, welche sehr weit gehört, und deren Erschütterung auf eine halbe Meile im Umkreise verspürt wurde, rief eine gewaltige Aufregung hervor. Die wildesten Gerüchte durchliefen die Stadt und die im Galopp herbeieilenden Dampfeserprisen trugen nur dazu bei, die allgemeine Aufregung zu steigern. Das betr. Amtsgebäude zeigte deutlich Spuren der Explosion. Die massiven Fenstergesimse waren geborsten, große Stücke Mauerwerk waren 50 bis 60 Fuß weit mit solcher Gewalt weggeschleudert, daß sie eine Ziegelmauer durchbrochen hatten. Im ersten Stock ist der Fußboden einen Fuß hoch emporgehoben und die ganze Einrichtung eines Bureaus in Stücke zersplittert; in den angrenzenden Straßen waren fast alle Fensterscheiben zerstört. Der Amtsdienst sah im Augenblick der Explosion mit seiner Familie beim Abendessen, das ganze Zimmer wurde verwüstet, Thürren und Fenster eingerissen, die Gaslampen zerstört und doch blieben alle, wie durch ein Wunder, unverfehrt. — Die Regierung hat einen Preis von 1000 Pfd. St. für eine zur Verhaftung des Thäters führende Mittheilung ausgesetzt.

Von nah und fern.

Die Zivilliste des Königs von Preußen ist nicht im Etat angegeben und im Parlament zu Debatte gestellt, weil dieselbe 7 1/2 Millionen Mark

allein. Auf dem schmalen, schwarzen Ledersopha saß ein ältlicher, wohlbeleibter Herr, den Blick mit einer Art von scheuem Mißtrauen auf die umfangreiche, braune Kaffeetanne geheftet, die nebst Tassen und übrigen Frühstückszubehör vor ihm stand; vorn an der Thür lag Koffer und Reisetasche, Pelz und Fußsack — links aber, vor dem kleinen Wandspiegel, ordnete eine schlankgegestaltete Mädchenfigur, das Licht in der Hand, flüchtig das glänzend braune Haar. Betreten wollte Holm sich wieder zurückziehen.

„D, nicht doch — immer herein, mein Herr!“ rief ihm plötzlich eine Stimme entgegen, deren jovialer Klang den mißtrauischen Blick ihres Eigenners Lügen strafte. „Mit gefangen, mit gehangen!“ scherzte der Herr weiter, während Holm grüßend näher trat, und jetzt auch die junge Dame sich ihm zuwandte, „hat Ihr Schicksal Sie an diesem gottbegnadeten Morgen hierhergeführt, wie uns, müssen Sie auch der Dritte sein in unserm Bunde und den ächten Mokka vertilgen helfen, den die Hebe da draußen in so unermeßlicher Fülle gebräut hat. Getheilte Schmerzen ist halber Schmerz — schenk ein, Linchen!“

Das junge Mädchen fügte sich, wenn auch ersichtlich ein wenig verlegen über des Papas gar so rückhaltlose Bonhomie und diese Verlegenheit ging — er wußte nicht wie — auf Holm über, so daß der gemüthliche alte Herr zuerst fast

33

die Witt-
uffchrift:
Berflücht
welcher
ache ver-
efer und
nen nicht
nehmung
erfolgslo-
suche.

nd gegen
nisterium
on statt,
igerichtet
ard stark
Die Ex-
irt. Ihre
issherigen
n; man
selben
dactions-
rengstoff-
hten. —
die Ex-
Dynamit
daß die-
a beiden
rdoppelt,
it starben

ört, und
im Um-
ige Auf-
rchließen
eilenden
die all-
r. Amts-
xplosion.
eborsten,
60 Fuß
daß sie
m ersten
empor-
Bureaus
Straßen
er Amts-
itt seiner
immer
ngerissen,
ven alle,
Die Ne-
St. für
nde Mit-

renßen ist
iment zu
nen Markt

ederfopha
den Bild
auf die
aufstet, die
ebör vor
ffer und
ber, vor
schlanke
flüchtig
alte Holm

n Herr!"
n, deren
hres Eige-
hagen!"
grüßend
dame sich
n diesem
wie uns,
m Bunde
den die
Fülle ge-
Schmerz

auch er-
apas gar
Berlegens-
uf Holm
guerst fast

nebt 219,000 Mark Agio — durch Gesetz von 1820 auf die Staatsdomänen- und Forsten als Hypothek eingetragen ist und gleichsam als Schulzinsen von den Domäneneinnahmen vorweg abgezogen wird. Im Etat, und zwar bei dem Titel „Dotationen“ nebst den Zinsen der öffentlichen Schuld und den Kosten der Volksvertretung, erscheinen nur die 4 1/2 Millionen Mark, um welche später die Zivilliste erhöht wurde, so daß der König insgesamt 12,219,000 Mark erhält; als Kaiser bezieht er keine Dotation, wohl aber werden ihm aus den Steuereinkünften einige Millionen unter dem Namen „Dispositionsfonds“ zur beliebigen Verwendung überwiesen. Diese Gelder des Dispositionsfonds verwendet der Kaiser meist zu wohltätigen Zwecken, wie er z. B. 600,000 Mark für die Rheinländer anwies. Was für Einkünfte der Kaiser aus seinem Privatvermögen, sowie aus dem Familienbesitze seines Hauses bezieht, das entzieht sich natürlich der öffentlichen Kenntnis.

Zur Ermordung des Geldbriefträgers wird aus Berlin gemeldet, daß man mit ziemlicher Sicherheit in dem früheren Fuhrherrn, dann Droschkenführer und zuletzt Zigarrenreisenden Ernst Robert Sander, geboren 1850 zu Polnischdorf in Westpreußen, den Thäter vermuthet, doch hat man seiner bis jetzt noch nicht habhaft werden können. Seinem früheren Prinzipal, dem Zigarrenfabrikanten Krüger in Finsterwalde, hat Sander 4000 Mk. unterschlagen. Am Tage nach der That sandte vom Lehrter Bahnhofe in Berlin aus ein Mann, der sich Krüger nannte, eine Depesche nach dem Schiffe „Vera“, welches von Bremen nach Amerika gehen sollte. Doch wird bezweifelt, daß Sander auf dem Seewege entkommen ist, da überall scharf kontrollirt wird. Der mutmaßliche Mörder ist am 12. noch in Berlin gefangen worden.

Erbchaft. Die gesammte socialdemokratische Partei in Europa wurde unlängst von einem vor Jahren nach Amerika geflüchteten und in Californien verstorbenen Berliner zum Erben seiner 24,000 Mk. betragenden Hinterlassenschaft testamentarisch bestimmt, während seine armen Nichten und Nessen in Berlin Armenbrot aßen. Die Direction der Berliner Waisenverwaltung klagte im Interesse ihrer betreffenden Pflöglinge auf Nichtigkeitsklärung des Testaments. Der californische Gerichtshof hat das Testament, weil darin weder eine physische noch eine moralische Person zum Erben eingesetzt sei, vernichtet und das Erbrecht der Berliner Waisen als beständig anerkannt. Die 24,000 Mk. sind bereits von San Franzisko mittelst sicherer Remesse in den Besitz der Berliner Waisenverwaltung gelangt.

Schneefall und Schneesturm haben in den letzten Tagen in Süd-Deutschland arge Verkehrsstörungen herbeigeführt. In Frankfurt am Main waren 100 Arbeiter mit 50 Fuhrwerken Tag und Nacht beschäftigt um die Schneemassen aus

den Straßen fortzuschaffen. Bedächtigend, wegen des bei rasch eintretendem Thauwetter zu befürchtenden Hochwassers, lauten die Nachrichten aus dem Taunus, dem Vogelsberg, der Rhön und dem Spessart. — Im Schwarzwald sind einzelne Pässe unfahrbar geworden, bei Neustadt liegt der Schnee bis zu 3 Meter Höhe.

Ueber ein großes Unglück, welches der Sturm der letzten Tage anrichtete, wird aus Holländisch-Friesland berichtet. Eine holländische Fischer-Flottille, die dort zum Schellfischfang auslief, wurde von dem rasenden Unwetter überrascht und mehr als ein Duzend wohlbemannter Fahrzeuge ging mit Mann und Maus unter. Der Menschenverlust wird auf achtzig bis neunzig Köpfe geschätzt und ist um so fürchterlicher, als dadurch meistens sämmtliche männliche Mitglieder einzelner Familien, wie sie zusammen auf einer Schaluppe arbeiten, untergegangen sind.

Von einer rührenden Selbsterkenntniß zeugt ein Schreiben, welches ein Amtsvorsteher in der Hirschberger Gegend vor einigen Tagen empfing. Derselbe hatte bei einem Besizer in einer Colonie seines Bezirks angefragt, ob die Anstellung eines Fleischbeschauers in dem Orte nothwendig wäre. Der hierauf erteilte Bescheid beginnt mit den Worten: „Da außer mir kein Schwein gemästet und geschlachtet wird, so.“

Karl Marx †. In Argenteuil bei Paris ist am 15. d. M. der bekannte Agitator und Schriftsteller Karl Marx gestorben. Er war am 2. Mai 1818 in Köln als Sohn eines preussischen Oberbergathes geboren und studirte in Berlin Jura, dann Geschichte und Philosophie. Seit 1841 arbeitete er für die radikale „Rheinische Zeitung“, deren erster Redacteur er wurde, doch wurde das Blatt 1843 untermüdet. Mit der Schwester des späteren preussischen Ministers von Westphalen verheiratet, ging er nach Paris, wo er sich literarisch beschäftigte und bis zur äußersten kommunistischen Konsequenz trieb. Auf Antrag der preussischen Regierung 1845 aus Paris ausgewiesen, ging er nach Brüssel, wo er mit seinem Freunde Engels im Auftrage eines Londoner Arbeitercongresses ein „Manifest der kommunistischen Partei“, verfaßte. 1848 wurde er auch aus Brüssel verwiesen, doch öffnete ihm die Pariser Februarrevolution den Weg nach Frankreich. Nach Ausbruch der revolutionären Bewegung in Deutschland ging er nach Köln; doch wurde die von ihm begründete „Neue Rheinische Zeitung“ bald wieder untermüdet. 1849 siedelte er nach London über, wo er sich dauernd niederließ. Neben anderen Schriften verfaßte er hier sein Hauptwerk: „Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie“. Nach mehreren mißlungenen Versuchen, seine Ideen zu verwirklichen, gelang es ihm, am 28. September 1864 in London die „Internationale Arbeiterverbindung“ ins Leben zu rufen, deren Leitung er 1866 übernahm. Da er sich aber eine völlige Unfehlbarkeit an-

mahte, wurde er auf dem internationalen Arbeitercongress in Haag 1872, hauptsächlich durch Bakunin, gestürzt. In Folge dessen wanderte Marx mit seinem treuen Genossen Engels nach New-York aus, wo er die „Internationale“ gründete, von der sich aber die englischen Zweigvereine ausdrücklich loslagten. Später kehrte er wieder nach London zurück und setzte seitdem seine agitatorische Thätigkeit vorwiegend in Zeitungs-correspondenzen fort.

Eine „sonst gute“ Tochter. In einem schlesischen Blatte erläßt ein offenbar gutherziger Vater folgendes Injerat: „Ich warne hiermit jeden Menschen, meiner sonst guten Tochter (Auguste W. einmal entführt, jetzt wiederum fortgelaufen) Nichts zu creditiren, da ich für „Nichts“ auskomme.“

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahlstedt.
Monat Februar.
Geburten.

Am 1. Sohn dem Arbeiter G. J. Schomaker zu Tonndorf. 6. Sohn dem Maurer H. J. E. Griem zu Stellau. 7. Tochter dem Arbeiter G. D. Gerdan zu Hinschenfelde. 10. Sohn dem Arbeiter Fr. Chr. Fr. Dähn zu Hinschenfelde. 10. Sohn dem Halbbuhner G. H. Schierhorn zu Meiendorf. 12. Tochter dem Arbeiter G. J. Wilkens zu Jenzfeld. 13. Sohn dem Bahnwärter G. J. Chr. Kelp zu Hinschenfelde. 13. Sohn dem Schlachter Hardiek zu Hinschenfelde. 15. Tochter dem Halbbuhner G. G. H. Wagner zu Braak. 16. Sohn dem Arbeiter G. H. Chr. Dähn zu Hinschenfelde. 16. Tochter dem Maurer G. Chr. Cordes zu Hinschenfelde. 19. Sohn dem Zigarrenarbeiter G. G. A. Dülken zu Tonndorf. 19. Sohn dem Hufner J. G. W. Röper zu Hinschenfelde. 19. Sohn dem Hufner G. Chr. Schierhorn zu Meiendorf. 22. Tochter dem Tischler A. L. Marngky zu Hinschenfelde. 22. Sohn dem Händler P. G. Bartels zu Oldenfelde. 23. Tochter dem Arbeiter J. G. A. Gosmann zu Alt-Nahlstedt. 23. Tochter dem verstorbenen Klempner J. Fr. P. Pfundheller zu Hinschenfelde. 25. Tochter dem Hufner G. J. H. Singelmann zu Stapelfeldt. 25. Sohn dem Bäckermeister Fr. Fr. Heinemann zu Hinschenfelde. 26. Tochter dem Arbeiter G. B. Bohlen zu Meiendorf. Außerdem ein unehelicher Knabe und ein uneheliches Mädchen.

Gestorben.

Am 3. Ehefrau Anna Sophie Christine Rudolf geb. Bahn zu Hinschenfelde, 30 Jahr 8 Monate 11 Tage alt. 7. Selma Auguste Wilhelmine Reimers zu Hinschenfelde, 4 Monate 7 Tage alt. 8. Ernst Heinr. Friedr. Hammerich zu Jenzfeld, 4 Jahr 2 Monate 1 Tag alt. 15. Adolf Schierhorn zu Meiendorf, 5 Tage alt. 17. Altentheiliger Claus Jürgen Delfs zu Stapelfeldt, 86 Jahr 3 Monate 17 Tage alt. Eine Todtgeburt.

Redaction, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

allein das Wort führte. Indeß gab seine Schilderung des Unfalls, der ihn hergebracht und noch für unbestimmte Zeit hier festhalte, auch den Andern bald ihre Unbefangenheit zurück; er war gar zu komisch in seinem halb verdrießlichen Humor.

„Müßten zum Frühzug in Wellheim sein — wollten gestern schon fahren, wurden abgehalten — der Kutscher krank, und so weiter. — Nun denken Sie sich: finstere Nacht — denn der Mond war mitverschwooren, steckte ewig hinter Wolken — grundlose Wege, einen Tölpel von Knecht, auch fremd in der Gegend — war ein Wunder Gottes gewesen, wenn wir ohne Anheil fortgekommen. Ging aber, bis dicht hier vors Dorf; da, mit einem mal — knack — die Achse gebrochen! Und nun zum Ueberfluß hier — Sie sehen draußen: gestern pränumerando Fastnacht gefeiert — halbe Dorf betrunken, Stellmacher, Schmied — werden vor Mittag nicht nüchtern! Thut mir nur um das Kind leid, um die Lina, sonst —“

„Meinetwegen sei unbesorgt, Papa,“ fiel die Tochter ihm freundlich ins Wort, „bis Nachmittag wird jedenfalls der Schaden gut gemacht sein, und wir fahren dann —“

„Mit dem Abendzuge nach B. und möglichst direkt vom Bahnhof ins Kasino, he?“ neckte der Vater halb ärgerlich.

Ins Kasino also ebenfalls! Der junge Kauf-

mann fühlte sein Herz seltsam warm werden, indeß er erfreut den Moment ergriff, um für die Fahrt nach Wellheim die Benutzung seines Wagens anzubieten, und zugleich seinen Namen nennend, sich in aller Form vorzustellen.

„Nun sage mir Einer, daß es nicht noch leibhaftige gute Geister und Schutzengel für die schwergeprüften Menschenkinder giebt!“ — sagte lachend der joviale Herr. „Retter in der Noth, wollen uns auch entpuppen: bin der Oberamtmann Borne aus Wolfsburg, und hier mein Töchterlein Lina — bleiben Beide Ihnen stets dankbar verpflichtet.“

Holm blickte auf Lina hinüber, in dem holden, leicht erröthenden Gesicht lag die Freude über den unverhofften Ausweg mit schüchternem Bedenken im Kampf; — der Ausdruck war so über alle Beschreibung lieblich, daß das bisher stets kühl und gleichmäßig pulsirende Herz des jungen Mannes zum ersten Mal in stürmische Bewegung gerieth. „Gute Nacht, schöne Eva!“ dachte er, sich widerstandslos dem neuen, mächtigen Eindruck hingebend, „mir leuchtet fortan ein anderer Stern, möge der lustige Expedient in Himmels Namen sein Glück machen!“

Auch der Papa hatte in Linas Zügen gelesen; er strich begütigend mit der Hand über das zierliche Köpfchen, und ein paar leise Worte schienen ihr Bedenken beschwichtigt zu haben, denn sie neigte

sich jetzt mit unbefangener Freundlichkeit gegen Holm, und gestattete ihm, da es Zeit zum Aufbruch geworden, sie in den Reisepeitz zu hüllen, während der Vater ging, das Nöthige mit dem zurückbleibenden Knecht zu besprechen. Gemeinsam fuhrten sie dann dem aufdämmernden Morgen entgegen.

(Schluß folgt).

Am Rosenstrauch.

Es blüht der Rosenstrauch auf's Neu',
Dem ich vor'm Jahr die Blüte brach.
Du schwurest mir auf ewig Treu,
Als ich zu deinen Füßen lag.

Doch als die Blüte welk und bleich,
Da warfst du sie unachtsam fort.
Es war mein Loos der Rose gleich:
Du brachest treulos mir dein Wort.

Mein Rosenmond kehrt nimmermehr,
's sind lauter Sonnenwendetage,
So düster, trüb' und nebelischwer,
Seitdem mein junges Glück zerbrach. F.

Anzeigen.

Holzverkäufe

in der Oberförsterei Trittau.

Es sollen verkauft werden:
1. Am **Dienstag, 27. März 1883,** von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthose des Herrn Hirsch zu Trittau:

a. Aus dem Schutzbezirke Trittau, District 17 in den Hestern und dem Lärchenthale.

Kiefern: 125 Stämme mit 50,97 Fm., 25 Stangen I. Kl., 39 Nm. Scheite, 36 Nm. Knüppel, 50 Nm. Reiser III. Kl.
Buchen: 27 Nm. Scheite, 6 Nm. Knüppel, 22 Nm. Reiser.

Dist. 16 in den Hestern.
Kiefern: 8 Stämme mit 2 Fm., 72 Nm. Scheite, 7 Nm. Knüppel.

Dist. 17 am Galgenberge.
Kiefern: 54 Nm. Knüppel, 2 Nm. lang, 21 Nm. Knüppel, 1 Nm. lang, 5 Nm. Reiser I. Kl.

Dist. 21 am Sandbergerbaum.
Buchen: 12 Nm. Knüppel, 300 Nm. Reiser.

Kiefern: 6 Nm. Knüppel.
Dist. 27 am Flachslandsbaum.
Kiefern: 23 Nm. Scheite, 34 Nm. Knüppel.

Buchen: 3 Nm. Knüppel, 100 Nm. Reiser.

Totalität, Dist. 17 und 30, Gehege Hahnheide N^o 1 und dem Oberförsterdienstlande.

Buchen: 48 Nm. Scheite, 4 Nm. Knüppel, 15 Nm. Reiser.
Kiefern: 20 Nm. Scheite, 2 Nm. Knüppel.

Eichen: 5 Nm. Scheite, 3 Nm. Knüppel, 50 Nm. Reiser.

b. Schutzbezirk Bullmoor.
1. Gehege Karnap.

Dist. 55 b.
Kiefern: 60 Stämme mit ca. 15 Fm., 40 Nm. Scheite, 300 Nm. Reiser.

2. Gehege Grander Lannen.
Dist. 49.
Kiefern: 8 Stämme mit 4,80 Fm.

Totalität.
Districte 47, 48, 50 und 51.
Kiefern: 295 Nm. Scheite, 260 Nm. Knüppel.

Erlen: 4 Nm. Knüppel, 75 Nm. Reiser.

2. Am **Donnerstag, 29. März 1883,** von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthose des Herrn W. Peemöller zu Lütjensee:

1. Gehege Hainholz.
Dist. 43.

Eichen: 3 Stämme mit 4,61 Fm., 8 Nm. Kloben, 2 Nm. Knüppel.

Buchen: 289 Nm. Scheite, 21 Nm. Knüppel, 200 Nm. Reiser.

Kiefern: 13 Stämme mit 9,02 Fm., 15 Nm. Scheite, 25 Nm. Reiser.

Dist. 45 b.
Eichen: 10 Nm. Scheite.
Buchen: 19 Nm. Scheite.
Kiefern: 9 Nm. Scheite, 65 Nm. verschiedenes Reifig.

Totalität.
Dist. 41, 42, 44 und 45.
Eichen: 8 Stämme mit 11,94 Fm., 30 Nm. Scheite.
Buchen: 48 Nm. Scheite, 60 Nm. Reiser (Knickbusch).

2. Gehege Bergen.
Dist. 39 f, g, h.

Eichen: 10 Stämme mit ca. 18 Fm., 31 Nm. Scheite, 14 Nm. Knüppel, 31 Nm. Reiser.
Buchen: 333 Nm. Scheite, 37 Nm. Knüppel, 39 Nm. Reiser.

Totalität.
Dist. 37, 39.

Buchen: 94 Nm. Scheite.
Wegen vorheriger Besichtigung wollen sich Kaufliebhaber an die Herren Forstcandidaten Engels und Scharbau, sowie die Herren Förster Fank, Hagen und Beth wenden.

Loosverzeichnisse liegen vom 21. d. Mts. an in den Verkaufslokalen aus.

Trittau, den 14. März 1883.
Der Oberförster.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 27. März,** Vormittags 10 Uhr,

sollen im Revier Hagen ca. 70 Haufen Fichten, enthaltend Flaggstangen, starke und geringe Balken und starke Latten,

ca. 20 Haufen Fichtenbusch an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft auf dem Hofe Hagen.
Ahrensburg, den 19. März 1883.

Das Inspectorat.
P. v. Muck.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei Tremsbüttel am

Mittwoch, 21. März 1883, Vormittags 10 Uhr,

im Döhning'schen Hotel in Oldesloe: Aus dem Schutzbezirk Methwisch:

9 Eichen-Stämme mit ca. 12 Festm., 1 Buchen-Stamm mit 2,08 Festm., 1 Nm. Eichen-Nußscheite, sowie circa 1000 Nm. Eichen-, Buchen- und Weichholz-Kloben, Knüppel und Reifig. (126/3.)

Tremsbüttel, den 8. März 1883.
Der Königliche Oberförster.

Herren- und Knaben-Hüte,

sowie auch alle Sorten **Mützen**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Ahrensburg, **F. Bruss,** Kürchner.

Georg. Technikum Buxtehude (b. Hamburg) Songewerk-, Mühlen-, und Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Architekturschule. Wiss. Meister- u. Dipl.-Prüf. Programme gratis b. d. Dir. Hittenkofers.



Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehrr

in Ahrensburg am zweiten Ostertage, den 26. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Herrn A. Thomas. Tages-Ordnung:

- 1) Bericht über die Thätigkeit des Feuerwehrr.
- 2) Rechnungs-Ablage und Wahl von Revisoren.
- 3) Neuwahl der statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths.

Weitere Einladung pr. Circular zc. zu dieser Versammlung, zu welcher auch die Herren passiven Mitglieder freundl. eingeladen werden, findet nicht statt.

Ahrensburg, 19. März 1883.
Der Verwaltungsrath.

Knochenmehl

und **Guano,**

sowie alle sonstigen chemischen Düngemittel

aus der Schwarzenbecker Düngerfabrik in Schwarzenbeck bei Hamburg (unter Kontrolle der Versuchstation Kiel stehend)

liefert zu billigsten Preisen und hält auf Lager

C. Schotte, Ahrensburg.

WIENER Pudding-Pulver

mit *Chocolade, bittern Mandeln, Vanille, Citronen u. s. w.,* empfiehlt Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Langs, sog. Sechswochen-Pflanz-Kartoffeln

in bekannter Güte empfiehlt Ahrensburg. **J. Schmidt,** Gärtner.

Vierzig Hefstchen.

Komisch-humor. Vorträge. Neu vermehrter Abdruck. Sehr dankbar u. v. erprobter Wirkung. Preis f. alle 40 Hefstchen 80 Pfg. — Gegen 90 Pfg. in Briefmarken Franco-Zusendung von der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt. (231/3 A.)

Schadendorffs Hôtel

Ahrensburg. Zum **BALL**

am zweiten Ostertage, den 26. März 1883, ladet freundlichst ein **H. Schadendorff.** Anfang 6 Uhr. Dienstoffoten haben keinen Zutritt.

Harmonie.

Am zweiten Ostertage: **Große Tanz-Musik,** wozu freundlichst einladet

J. Schierhorn. Ahrensburg.

Gesucht zum 1. Mai d. J. zwei gute Kleieremädchen

gegen hohen Lohn. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht. Ahrensburg. **Apotheke.**

Gef. weg. Todesfall auf gl. oder zu Mai ein ordentliches

Dienst-Mädchen.

Volksdorf. **C. Selter.**

Hüte u. Mützen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen Ahrensburg. **S. Peemöller.**

Bei hoh. Verdienst

werden tücht. resp. Personen zur Vermittelung von Vieh-Versicherungen, in Stadt und Land, gesucht. Off. u. N^o 610 bef. d. Expd. d. Bl.

Gesangbücher

in einfachen u. eleganten Einbänden empfiehlt Ahrensburg. **E. Ziese.**

Garten-Sämereien

in den bekannten guten Qualitäten empfiehlt bestens Ahrensburg. **E. Pahl.**

SÜSSE

Messina-Äpfelinen, per Duzend 1 Rmk., empfiehlt bestens Ahrensburg. **Aug. Haase.**